

Die nationellen Bewegungen.

1.

Die Bewegungen nationeller Tendenzen scheinen um so mehr Beachtung zu erheischen, als der österreichische Kaiserstaat in seinem Schooße 20 Nationen, nämlich die armenische, die böhmische, die bulgarische, die deutsche, die französische, die friaulische, die griechische, die hebräische, die illyrische, die italienische, die kroatische, die polnische, die ruthenische, die sächsische, die slawonische, die slowakische, die szekler, die ungarische, die walachische und die wendische zählt, deren jede eine eigene Muttersprache hat.

2.

Diese Bewegungen können bis zur Gährung der Gemüther ausarten, wenn ihnen keine Ableitungskanäle geöffnet werden, welche ihren Abfluß möglich machen.

3.

Einen heilsamen Abfluß würden in dieser Beziehung wohlgeordnete National-Kongresse darbieten, wenn selbe jeder der besagten 20 Nationen des Kaiserstaates eben so zu Theil würden, wie sie bereits seit einem Jahrhunderte die illyrische Nation in Ungarn besitzt.

4.

Schon die Erklärung, daß man so wie der illyrischen Nation, auch anderen Nationen der Monarchie National-Kongresse zugestehen werde, wäre hinreichend, um in Reichsversammlungen, welche zuweilen in Nationalversammlungen ausarten, alle nationellen Tendenzen schon jetzt an die seiner Zeit abzuhaltenen National-Kongresse zu verweisen.

5.

Es läßt sich jedoch von National-Kongressen nur dann ein guter Erfolg erwarten, wenn darin die Weisheit der Nationen nicht unbenützt bleibt.

6.

Nachdem man die besten Zwecke und die besten Mittel entweder wählt oder nicht wählt, so gibt es zwischen Weisheit und Thorheit keinen Mittelzustand, und da man von keiner Nation voraussetzen kann, daß sie absichtlich thöricht seyn wolle, so muß vermuthet werden, daß jede Na-

20

tion weise seyn wolle und geneigt sei, die Weisheit der Nationen sowohl auf dem National-Kongresse als außer demselben nicht unbe-
nützt zu lassen.

7.

Die Weisheit der Nationen spricht sich in ihren Sprichwörtern aus, wie dies zwei unter dem Titel: »Die Weisheit auf der Gasse« und »die Weisheit meiner Mutter,« Sulzbach bei Seidel 1843 und Hamburg bei Heubel 1847 erschienene Werke, wovon ersteres den berühmten Johann Michael Sailer zum Verfasser hat, näher beleuchten.

8.

Gleichwie es zu den Thorheiten der Welt gehört, an falschen Meinungen festzuhalten, welche mit der Zeit vergehen, eben so scheint es die Weisheit der Nationen mit sich zu bringen, daß an jenen Wahrheiten festgehalten werde, welche seit Jahrtausenden durch Sprichwörter erhalten wurden.

9.

Durch das Benützen der Sprichwörter würde man die Gemüther, welche den Sinn für Wahrheit verloren haben, und dem Scepticismus Preis gegeben, Alles bezweifeln, wenigstens dahin bringen, daß sie sich gewöhnen, aus National-Eitelkeit an den Wahrheiten festzuhalten, die in den Sprichwörtern verborgen liegen.

10.

Durch die Benützung der Sprichwörter würde jenem Materialismus begegnet, welcher zuweilen die Reichsversammlungen mit Nationalversammlungen und die Vertheidigung des Königreichs mit der Vertheidigung des Erdreichs verwechselt; denn die Sprichwörter, laut welcher die Königreiche auf Gerechtigkeit beruhen und wenn sie in sich getheilt sind, zu Grunde gehen, geben deutlich zu erkennen, was unter Königreich und Reichsversammlungen zu verstehen sey.

11.

Durch die Benützung der Sprichwörter jeder der obbesagten 20 Mutter-sprachen würde den Müttern in jeder Nation jene Aufmerksamkeit zu Theil, welche der Weisheit gebührt, die sie ihren Kindern durch Sprichwörter beibringen.

12.

Da jedoch die Weisheit, wie dieß auch die Stiftungs-Urkunde der Wiener Universität vom 12. März 1365 andeutet, nur in jenen Seelen Platz greifen kann, welche eines guten Willens sind: so wäre mit der Benützung der Sprichwörter auch die Bezeichnung der Mittel zu verbinden,

durch welche die Mütter jeder Nation auf den Willen ihrer Kinder heilsam einwirken können.

13.

Die Gemüther wären auf die Benützung der Sprichwörter durch Vorarbeiten gehörig vorzubereiten.

Als dießfälliges Beispiel möge das deutsche Sprichwort: »Hochmuth kömmt vor dem Falle« dienen.

Um dem Geiste dieses Sprichwortes den Weg in die Gemüther vorzubereiten, wäre zuörderst alles was in guten deutschen Werken über Hochmuth und Demuth, so wie über Fall und Fortschritt vorkömmt, zu exzerpiren und in Einem Bande dergestalt herauszugeben, daß zugleich die Anleitung beigelegt werde, wie eine Mutter auf ihr Kind zu wirken habe, um es vor Hochmuth, welcher den Fall herbeiführt und den wahren Fortschritt unmöglich macht, zu bewahren.

Ein solcher Exzerpten-Band wäre dann in alle übrigen 19 Sprachen des Kaiserstaates zu übersetzen, wobei es dem Uebersetzer frei zu stellen wäre, aus den Weisheitsschätzen seiner eigenen Nation passende Anmerkungen zu machen.

Auf ähnliche Art wäre mit den Sprichwörtern der übrigen 19 Nationen des Kaiserstaates zu verfahren, wornach endlich für jedes Sprichwort ein in 19 Sprachen übersetzter Exzerptenband bestände, durch welchen es beleuchtet und den Gemüthern zugänglich gemacht würde.

14.

Zu diesen Exzerpten, so wie auch zu den betreffenden Übersetzungen wären aus jeder Nation fähige Individuen zu wählen, welche bei der Wiener Universität, wo einerseits gegenwärtig bloß für 5 Nationen Procuratoren bestehen, andererseits aber die Mahnung der ewigen Wahrheit: »Geht und lehret alle Nationen« nicht unberücksichtigt bleiben darf, entweder als Procuratoren einer der obbesagten 20 Nationen, oder als National-Procuratie-Actuare, oder als National-Procuratie-Scriptoren anzustellen wären.

15.

Die Nothwendigkeit, hiernach für jede Nation neue Stellen bei der Wiener Universität zu sistemisiren, wäre eine erwünschte Gelegenheit, fähigen Individuen, wenn sie fleißig und eines guten Willens sind, eine überaus nützliche Beschäftigung zu verschaffen.

...the

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..